

das auch später die wechselnden Ereignisse des Lebens nicht lockern, sondern nur immer mehr befestigen konnten. Nur wenig will ich aus den Einzelheiten der Erziehung hervorheben. SEEBECK übernahm den Unterricht in Religion, Deutsch und Geschichte selbst; man sieht, er wählt die Stoffe, die am unmittelbarsten auf die Gesinnung zu wirken geeignet sind. Ferner dies: er nimmt hervorragende künstlerische Anlagen in dem Prinzen wahr: auch sie zweckmäßig zu entwickeln, erkennt er als seine Aufgabe. In dem künftigen Regenten sollte auch schöne Menschlichkeit sich entfalten. Man weiß, wie edle Frucht solche Fürsorge getragen hat.

Eine in Begleitung der herzoglichen Familie 1842 unternommene Reise an den englischen Hof brachte SEEBECK neue und große Eindrücke, lebendige Anschauungen eines großen und eigenartigen Volkstums und Staatswesens, persönliche Berührung mit bedeutenden Menschen. Er hat scharf beobachtet und reiche Belehrung mitgebracht.

Im Frühjahr 1844 trennte er sich auf längere Zeit von Frau und Kindern, um den Prinzen nach Bonn zu geleiten. Mit Beendigung der akademischen Studien sollte dann die Periode der Erziehung ihren Abschluß finden. Hier erwachten SEEBECKS philologische Interessen zu neuem Leben; durch WELCKER angeregt, gab er die Abhandlung über Pindar zum Druck <sup>22)</sup>, mit LÖBELL erörterte er die

<sup>22)</sup> 'Über den religiösen Standpunkt Pindars' im III. Band des Rhein. Museums N. F. 1844. Einen Vortrag 'über Plutarchs philosophische Denkweise' hat er später im Rosensaal zu Jena gehalten. K. FISCHER a. a. O. im IV. Artikel nennt noch einen Aufsatz 'über die Frömmigkeit bei Isokrates' und eine Abhandlung 'über die religiösen Vorstellungen des griechischen Altertums'. Mir sind dieselben unbekannt geblieben.